



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

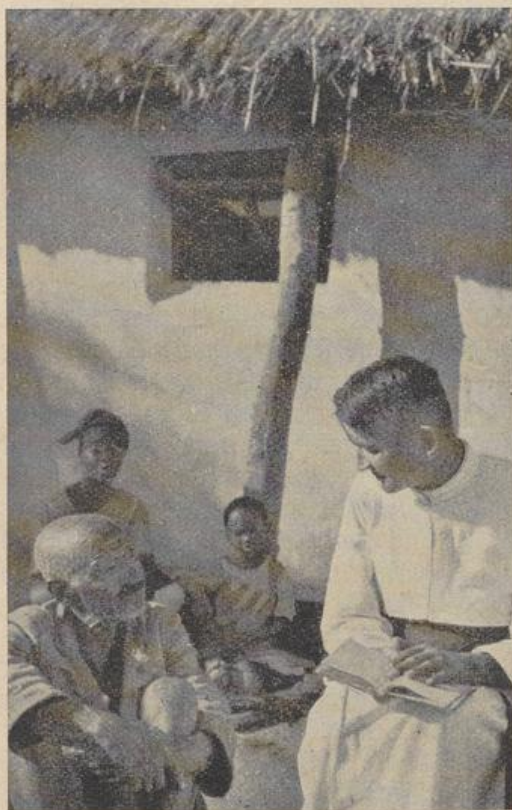
Ein über 100 Jahre alter Katechumene.

Ein über 100 Jahre alter Katechumene

Von P. Konrad Altvanger RMM.

Mafivelambila der Sohn des Gründers der Matabele-Nation lernt eifrig für die Taufe und beklagt sich nicht, zu alt zu sein für's Lernen, obwohl er schon über 100 Jahre alt ist. Seine Geschichte ist kurz gefaßt folgende:

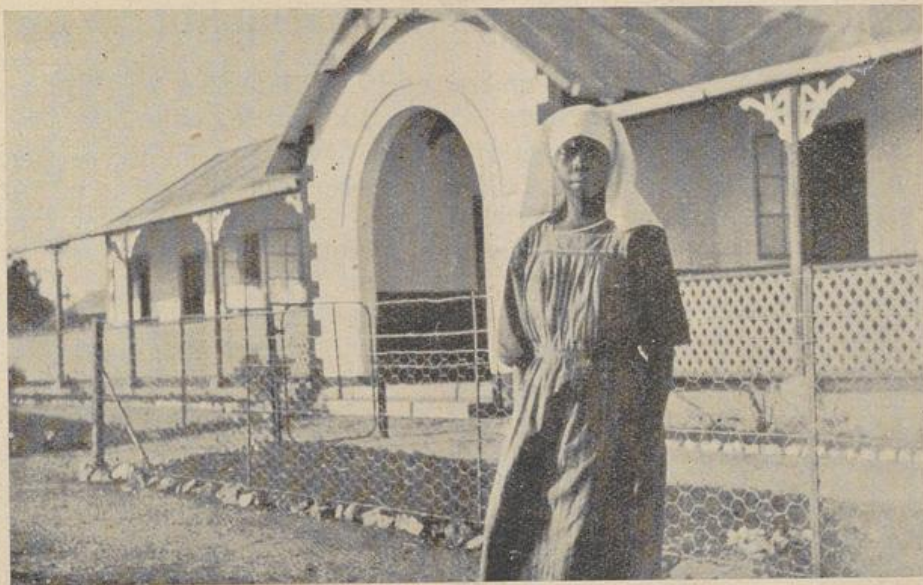
Sein Vater Mzilifazi war ein Induna, d. i. ein General, Tschakas, des großen Zulukönigs in Natal. Er sammelte einige hundert Krieger um sich und als er einst auf einen Kriegszug ausgesandt wurde, zog er es vor, nicht zurückzukehren, sondern ein eigenes Reich aufzurichten. Die Zahl seiner Getreuen wuchs rasch durch Flüchtlinge aus Natal und geraubte Leute; denn seine Methode war ständig die Ansiedelungen zu überfallen und alles mitzunehmen und die jungen Männer ins Heer zu zwingen. Buren- und Zuluheere kämpften gegen ihn mit wechselndem Erfolg. Schließlich wurde ihm aber der Boden Transvaals zu heiß und er zog nordwärts durch das Bechnonoland über den Limpopofluß ins heutige Süd-Rhodesia. Da fanden sich große Ländereien mit viel Weide, viel Wild und ein Negervolk, denen die Einheit fehlte. Das war der geeignete Platz ein neues Reich zu gründen und die langjährige Wanderung zu beenden; denn von Hause aus ist der Neger kein Nomade, sondern ein Ackerbauer und ein Viehzüchter.



P. Joseph Ebert RMM. unterrichtet den 102 Jahre alten Mafivelambila, Sohn des Mzilifazi (Empandeni-Mission)

Mit Mzilifazi kamen seine Kinder. Lobengula sein späterer Nachfolger und unter den jüngeren auch Mafivelambila, damals ein Knabe. Als 1837 die entscheidenden blutigen Kämpfe gegen die Zulus und die Buren mit Feuerwaffen ausgefochten wurden, war er ein kleines Büblein, das die Mutter auf der Wanderung tragen mußte; etwa 5 Jahre alt.

Er sah das Volk seines Vaters gewaltig anwachsen durch die ständigen Kriege und Raubzüge nach allen Richtungen. Er sah seinen älteren Bruder Lobengula seinem Vater in der Regierung folgen; er sah die Weißen kommen; er erlebte den Kampf der Matabele mit den Engländern. Lobengula starb, seine Brüder und Schwestern schieden von der Welt, aber Mafivelambila blieb übrig. Er hatte über 300 Stück Vieh und 6 Söhne und 6 Töchter. Aber Viehseuchen kamen übers Land



Ein Theresienkind, Krankenpflegerin vor unserem
kleinen neuen Spital (Empandeni-Mission)

und vieles Vieh ging verloren. Auch die meisten seiner Kinder starben, aber Makwelambila starb nicht. Eines seiner Enkelkinder wurde katholischer Lehrer, dessen Schwester trat den Eingeborenen-Schwestern „Theresienkinder“ genannt bei. Hat wohl das Gebet seiner katholischen Kinder und Kindesfinder es erwirkt, daß Makwelambila hundertjährig sich nach dem Himmel zu sehnen begann und es nicht scheute Schulkind zu werden, d. h. die Gebete und Glaubenswahrheiten zu lernen? Seine Tochter Agnes, eine Witwe, die nun auf der Missionsstation Empandeni lebt, unterrichtet ihn jeden Morgen und P. Joseph Ebert jeden Abend und bald wird er die heilige Taufe erhalten, wonach er sehr verlangt. Hundertzwei Jahre wird nun sein Alter sein, aber er ist noch ganz rüstig und lebhaft und erzählt gerne von den längst vergangenen Tagen seines großen Vaters Nzilikazi, des Gründers und Herrschers der Matabele-Nation.

Zur Ernte winkt der kleinste Erdteil, die ozeanische Inseln mit 7 200 000 Menschengarben. Zur Ernte ladet Afrika mit 137,500 000 Seelengarben. In Nord- und Südamerika bedecken 205 600 000 und in Europa 468 700 000 Garben das Land. Und Asien, der Riese an Land und Volk, zählt 907 000 000 Seelen.

Weit über alle Rasseneigentümlichkeiten in Form und Farbe, in Sprache und Lebensart soll die Kirche Christi alle Menschen zu einer Gottesfamilie, zu einem Reiche Christi, zu einer Herde und Hürde zusammenfassen. Die wahre Kirche Christi muß katholisch sein, wie auch ihr von Christus gewolltes Missionswerk katholisch sein muß.